

Paul Gerhardt (1607–1676)

Wohlauf und singe schön

Choralsätze und -motetten zu den Gesangbuchliedern
für Chor (Orgel und Bläser ad lib.)

bearbeitet von Manfred Schlenker

Inhalt

Einführung	5
1. Wie soll ich dich empfangen (EG 11)	7
2. Fröhlich soll mein Herze springen (EG 36)	11
3. Ich steh an deiner Krippen hier (EG 37, GL 141)	16
4. Kommt und lasst uns Christus ehren (EG 39)	19
5. Nun lasst uns gehn und treten (EG 58)	21
6. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld (EG 83)	24
7. O Welt, sieh hier dein Leben (EG 84)	27
8. O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85, GL 179)	29
9. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden (EG 112)	32
10. Zieh ein zu deinen Toren (EG 133)	37
11. Herr, der du vormals hast dein Land (EG 283)	42
12. Du meine Seele, singe (EG 302)	45
13. Nun danket all und bringet Ehr (EG 322, GL 267)	49
14. Ich singe dir mit Herz und Mund (EG 324)	51
15. Sollt ich meinem Gott nicht singen? (EG 325)	54
16. Ist Gott für mich, so trete (EG 351)	58
17. Befiehl du deine Wege (EG 361)	65
18. Warum sollt ich mich denn grämen? (EG 370)	70
19. Gib dich zufrieden und sei stille (EG 371)	75
20. Wach auf, mein Herz, und singe (EG 446)	79
21. Lobet den Herren alle, die ihn ehren (EG 447, GL 671)	82
22. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne (EG 449)	85
23. Nun ruhen alle Wälder (EG 477)	89
24. Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun (EG 497)	91
25. Geh aus, mein Herz, und suche Freud (EG 503)	94
26. Ich bin ein Gast auf Erden (EG 529)	100

Einführung

Paul Gerhardt

geboren am 12. März 1607 in Gräfenhainichen
gestorben am 27. Mai 1676 mit 69 Jahren in Lübben

Vater Christian ist Ackerbürger, Gastwirt und zeitweiliger Bürgermeister des 1000 Einwohner zählenden Städtchens. Die Mutter Dorothea ist eine Tochter des Superintendenten Starcke aus Eilenburg. In der Ortsmitte stehen Kirche und Schule in enger Verbindung.

1618 beginnt der Dreißigjährige Krieg, bereits ein Jahr später stirbt der Vater, 1621 die Mutter. Im Frühjahr 1622 (mit 15 Jahren!) zieht Paul Gerhardt gemeinsam mit seinem älteren Bruder Christian in die sächsische Fürstenschule in Grimma. Christian entflieht dem drakonischen Drill, wird zurückgebracht und danach „in Gnaden entlassen“. Paul Gerhardt vermag sich anzupassen und bleibt auch beim Ausbruch der Pest im Internat. Seine Hauptfächer sind Religion („die reine Lehre Luthers“) und Latein (damalige Umgangs- und Bildungssprache). In seiner Zwischenbeurteilung aus dem Jahr 1625 können wir nachlesen: „Von nicht schlechter Veranlagung. Er zeichnet sich hinsichtlich Fleiß und Gehorsam aus. Die schriftliche Arbeit kann zum großen Teil hingenommen werden, auch die hinzugefügten (lateinischen) Vers'chen sind erträglich.“ – Im Dezember 1627 verlässt er mit der Abschlussprüfung die Fürstenschule.

Im Januar 1628 wird er Student der Theologie in Wittenberg, der Hochburg des orthodoxen Luthertums in Abgrenzung gegen die katholische Kirche und die calvinistische Konfession. Er lernt bei Prof. Paul Röber Theologie, Rhetorik und Poesie bei Prof. August Buchner. Seine Kommilitonen sind u. a. die späteren Dichter Christian Keimann, Philipp von Zesen und Johann Olearius, auch gibt es Verbindungen zu Paul Fleming und Simon Dach, dem Königsberger Dichterbund.

1631 zieht der Schwedenkönig Gustav II. Adolf als strahlender Sieger in Wittenberg ein; 1632 wird der besiegte Feldherr im Sarg durch die Stadt getragen. 1637 zu Ostern brennen die Schweden Gräfenhainichen ab, Kirche, Schule, Schloss, auch die elterliche Wirtschaft. Im November stirbt der Bruder Christian an der Pest. – Paul Gerhardt nennt sich 1641 immer noch „studiosus“. 1643 (mit 36 Jahren) erfährt man von seinem ersten Aufenthalt in Berlin, wahrscheinlich als Hauslehrer bei dem Kammergerichtsadvokaten Andreas Berthold; zur Hochzeit von Sabina Berthold mit Joachim Fromm, Archidiakon an St. Nikolai, verfasst er ein Glückwunschgedicht. Dort wirkt seit 1622 Kantor Johann Crüger (1598–1662), der schon 1640 in Berlin ein „Neues vollkömmlisches Gesangbuch Augsburger Konfession“ herausgegeben hatte. 1647 erscheint eine Neuausgabe „Praxis pietatis melica“ bereits mit 18 Gedichten von Paul Gerhardt, z. T. mit neuen Melodien von Crüger. Es beginnt eine schaffensreiche Periode; die Ausgabe 1653 enthält bereits 82 Lieder bei insgesamt 500 Titeln; 1661 sind es 90 Lieder.

1648 endet im Westfälischen Frieden der Dreißigjährige Krieg. 1651 (mit 44 Jahren) wird Paul Gerhardt in St. Nikolai ordiniert, danach erhält er die Stelle als Propst in Mittenwalde. 1655 (mit 48 Jahren) heiratet er Anna Maria Berthold. Ihnen werden fünf Kinder geschenkt, von denen nur ein Sohn überlebt. 1657 (mit 50 Jahren) findet man Paul Gerhardt erneut in Berlin als Diakon und 3. Pfarrer an St. Nikolai. 1662 stirbt Johann Crüger. Bis 1667 wirkt nun Johann Georg Ebeling (1637–1679) als Kantor an St. Nikolai; er gibt mitten im sog. Konfessionsstreit von Februar 1666 bis Mai 1667 zehn Hefte mit je zwölf Sätzen zu Paul-Gerhardt-Texten heraus – er sammelt sie zu einer Gesamtausgabe mit 120 Liedern. 1662–1663 finden 17 Berliner Religionsgespräche statt, um den Streit zwischen dem calvinistischen Kurfürsten und den lutherischen Pfarrern zu schlichten. Paul Gerhardt verfasst dazu schriftlichen Voten. 1664 erlässt der Kurfürst ein Toleranzedikt, bei Unterschriftenverweigerung erfolgt allerdings Amtsenthebung. 1666 weigert sich Paul Gerhardt, wird entlassen, auf Fürsprache der Bürgerschaft ein Jahr später aber wieder eingesetzt. Paul Gerhardt verzichtet jedoch aus Gewissensgründen auf sein Amt, das im August 1668 endet. Im gleichen Jahr stirbt seine Frau an Tuberkulose.

1669 (mit 62 Jahren) wird er Archidiakon in Lübben. Ein baufälliges Pfarrhaus wird für ihn umgebaut, sein Sohn Friedrich wohnt bei ihm, den Haushalt führt seine verwitwete Schwägerin Sabina Fromm. Paul Gerhardt lebt zurückgezogen, resigniert, verstummt dichterisch. Am 27. Mai 1676 stirbt er mit 69 Jahren. Seinem Sohn hinterlässt er ein Testament mit Ratschlägen für sein Leben.

Paul Gerhardt – Liedmotetten

Die vorliegende Sammlung beinhaltet motettenartige Bearbeitungen der 26 Paul-Gerhardt-Lieder des Evangelischen Gesangbuches; den Vertonungen liegen die dortigen Text- und Melodiefassungen zugrunde. Sie sind bestimmt für einen vierstimmig gemischten Chor mittlerer Schwierigkeit, der auch in den einzelnen Stimmgruppen getrennt singfähig ist und womöglich kleine Solostellen in der Mezzo-Lage besetzen kann.

Parallel-Weisen wurden im gleichen Chorsatz mit dem jeweils anderen Text notiert (EG 58 = 446, 84 = 447, 85 = 529, 322 = 324). Einige geeignete Lieder (EG 36, 112, 302, 351, 370, 449) erhielten zusätzlich einen vierstimmigen ad libitum-Instrumentalsatz, der durchaus von einem Tasteninstrument (Orgel, Cembalo usw.) ausgeführt werden kann. In erster Linie wurde jedoch an Blechbläser gedacht. Für Streicher oder Holzbläser müssten die anders notierten Instrumentalstimmen herausgeschrieben werden.

Jede Lied-Motette enthält einen leicht singbaren Kantionalsatz und möglichst auch einen überhöhten Satz mit der Melodie in einer Unterstimme. Zur Abwechslung folgen oftmals Frauen- oder Männerchorsätze sowie Strophen mit Solostimmen. Gelegentlich wird die Melodie verlassen zugunsten einer besonderen Textgestaltung. Am Schluss kehrt meist die Weise in einer beschwingten Fassung wieder.

Die Textfülle drängt zu Wiederholungen; in der Regel wird die Strophenabfolge zweimal durchlaufen. Das gestattet dem Chorleiter eine gewisse Strophenauswahl. Von Textkürzungen wurde nur sparsam Gebrauch gemacht. In verschiedenen Liedern ist durchaus ein Wechselgesang mit der Gemeinde möglich.

Lieder von Paul Gerhardt erfordern Zeit und Besinnung. Geduldiges Einhören in die Gedankenfülle seiner unverbrauchten Sprache, welche das Bibelwort wie selbstverständlich in unser Leben hineinträgt, lohnt sich aber. Die beigegebene kurze Vita gibt Einblick in seinen kaum bekannten, unauffälligen Lebenslauf und in die Verflechtungen des persönlichen Geschicks (vom Dreißigjährigen Krieg über den heute kaum noch verständlichen Konfessionsstreit bis zu den familiären Todesfällen) mit dem geradezu beglückenden Werk des Dichters. Welche Sternstunde für die Christenheit: Das Zusammentreffen von Paul Gerhardt mit Johann Crüger, später mit Johann Georg Ebeling an der Nikolaigemeinde zu Berlin!

Ich danke an dieser Stelle Herrn Gottlob Carras in Krakow am See für die geduldige und fachgerechte Ausführung des Computersatzes mit seinem langen Entstehungs- und Korrekturprozess. Insbesondere danke ich Herrn Hans Möhler, dem Lektor des Luther-Verlags, der sich anlässlich des 400. Geburtstages von Paul Gerhardt zur Herausgabe dieser umfangreichen Sammlung entschloss. Ursprünglich sollten es ja nur einige Chorsätze für eine CD-Aufnahme sein; eine ganz ähnliche Konstellation wie vor vier Jahren, als anlässlich einer CD-Aufnahme für Jochen Klepper die Lied-Motetten zu dessen 12 EG-Liedern entstanden, welche dann der Luther-Verlag unter dem Titel „Unser Klagen wird zum Loben“ herausbrachte.

Hohen Neuendorf, Ende November 2006

Manfred Schlenker

Weiterführende Literatur

- Hans Joachim Beeskow, Paul Gerhardt 1607–1676. Eine Text-Bild-Biographie, Lübben 2006.
- Martin Rößler, Liedermacher im Gesangbuch. Liedgeschichte in Lebensbildern, Stuttgart 2001.
- Gerhard Rödding, Warum sollt ich mich denn grämen. Paul Gerhardt – Leben und Dichten in dunkler Zeit, Neukirchen 2006.
- Karl-Heinz Saretzki / Bläserkreis Bochum, Paul Gerhardt. Die schönsten Vorspiele und Chorsätze für Bläser (CD), Bielefeld 2006.
- Elke Axmacher, Johann Arndt und Paul Gerhardt. Studien zur Theologie, Frömmigkeit und geistlichen Dichtung des 17. Jahrhunderts, Tübingen 2001.
- Christian Bunnens, Paul Gerhardt. Weg – Werk – Wirkung, Göttingen 2006.
- Reinhard Deichgräber, Nichts nimmt mir meinen Mut. Paul Gerhardt als Meister christlicher Lebenskunst, Göttingen 2006.
- Reinhard Ellsel, Du kommst und machst mich groß. Predigten zu Liedern von Paul Gerhardt, Bielefeld 2005.
- Albrecht Goes, Ein Winter mit Paul Gerhardt, Neukirchen 2006.
- Felizitas Muntanjohl, Michael Heymel, Auf, auf, mein Herz, mit Freuden. Gottesdienste, Gemeindegarbeit und Seelsorge mit Liedern von Paul Gerhardt, Gütersloh 2006.

① WIE SOLL ICH DICH EMPFANGEN (EG 11)

Strophen 1 und 6

1. Wie soll ich dich emp - fan - gen und wie be - gegn ich dir, o al - ler Welt Ver -
 1. Wie soll ich dich emp - fan - gen und wie be - gegn ich dir, o al - ler Welt Ver -
 6. Das schreib dir in dein Her - ze, du hoch - be - trüb - tes Heer, bei de - nen Gram und

6 lan - gen, o mei - ner See - len Zier? O Je - su, Je - su, set - ze mir
 lan - gen, o mei - ner See - len Zier? O Je - su, Je - su, set - ze mir selbst die
 Schmer - ze sich häuft je mehr und mehr; seid un - ver - zagt, ihr ha - bet die Hil - fe

12 selbst die Fa - ckel bei, da - mit, was dich er - göt - ze, mir kund und wis - send sei.
 Fa - ckel bei, da - mit, was dich er - göt - ze, mir kund und wis - send sei.
 vor der Tür; der eu - re Her - zen la - bet und trös - tet, steht all - hier.

Strophen 2 und 7

2. Dein Zi - on streut dir Pal - men und grü - ne Zwei - ge hin, und
 7. Ihr dürft euch nicht be - mü - hen noch sor - gen Tag und Nacht, wie
 Mel.

5 ich will dir in Psal - men er - mun - tern mei - nen Sinn. Mein
 ihr ihn wol - let zie - hen mit eu - res Ar - mes Macht. Er

Her - ze soll dir grü - nen in ste - tem Lob und Preis und
kommt, er kommt mit Wil - len, ist vol - ler Lieb und Lust, all

soll dir grü - nen
kommt mit Wil - len,

dei - nem Na - men die - nen, so gut es kann und weiß.
Angst und Not zu stil - len, die ihm an euch be - wusst.

Strophen 3 und 8 Frauenchor

3. Was hast du un - ter - las - sen zu mei - nem Trost und Freud, als
8. Auch dürft ihr nicht er - schre - cken vor eu - rer Sün - den Schuld; nein,

3. Was hast du un - ter - las - sen zu mei - nem Trost und Freud,
8. Auch dürft ihr nicht er - schre - cken vor eu - rer Sün - den Schuld;

Leib und See - le sa - ßen in ih - rem größ - ten Leid? Als
Je - sus will sie de - cken mit sei - ner Lieb und Huld. Er

als Leib und See - le sa - ßen in ih - rem größ - ten Leid?
nein, Je - sus will sie de - cken mit sei - ner Lieb und Huld.

mir das Reich ge - nom - men, da Fried und Freu - de lacht, da
kommt, er kommt den Sün - dern zu Trost und wah - rem Heil, schafft,

Als mir das Reich ge - nom - men, da Fried und Freu - de lacht,
Er kommt, er kommt den Sün - dern zu Trost und wah - rem Heil,

13

bist du, mein Heil, kom - men und hast mich froh ge - macht.
dass bei Got - tes Kin - dern ver - bleib ihr Erb und Teil.

da bist du, mein Heil, kom - men und hast mich froh ge - macht.
schafft, dass bei Got - tes Kin - dern ver - bleib ihr Erb und Teil.

Strophen 4 und 9 Männerchor

8

4. Ich lag in schwe-ren Ban - den, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und
9. Was fragt ihr nach dem Schrei - en der Feind und ih - rer Tück? Der Herr wird sie zer -

6

Schan - den, du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Eh - ren und
streu - en in ei - nem Au - gen - blick. Er kommt, er kommt, ein Kö - nig, dem

11

schenkst mir gro - ßes Gut, das sich nicht lässt ver - zeh - ren, wie ir - disch Reich - tum tut.
wahr - lich al - le Feind auf Er - den viel zu we - nig zum Wi - der - stan - de seind.

Strophen 5 und 10

Ruhig bewegt

(Melodie koloriert)

5. Nichts, nichts hat dich ge - trie - ben zu mir vom Him - mels -
10. Er kommt zum Welt - ge - rich - te: zum Fluch dem, der ihm

4

zelt flucht, als mit das Gnad ge - lieb - te Lie - ben, da -
flucht, als mit Gnad und sü - ßem Lich - te dem,

7

mit du al - le Welt in ih - ren tau - send
der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o

10

Pla - gen und gro - ßen Jam - mer - last, die
Son - ne, und hol uns all - zu - mal zum

13

kein Mund kann aus - sa - - gen, so fest um - fan - gen
ew - gen Licht und Won - - ne in dei - nen Freu - den -

16

hast, so fest um - fan - gen hast.
saal, in dei - nen Freu - den - saal.